

Grenzüberschreitende Migrantenorganisationen – Herausforderungen und Chancen im 21. Jahrhundert

Aktuelle Einblicke in das Feld von Migrantenorganisationen: Bochumer Forschungsteam erfasst 3.480 Migrantenorganisationen in Deutschland im Rahmen des Projektes „Verbreitung und Kontextbedingungen transnationaler Migrantenorganisationen in Europa“.

Am 30.12.2007 organisierte die AABK (Konföderation der Alevitischen Gemeinden in Europa e.V.) ein Protest-Meeting vor dem WDR in Köln, an dem rund 20.000 Menschen aus ganz Europa und sogar der Türkei teilnahmen. Grund hierfür war eine Tatort-Serie, in der es um einen Mord- und Inzest-Fall in einer türkisch-alevitischen Familie in Deutschland ging. Da die Aleviten in der Türkei seit Jahrhunderten – nicht zuletzt wegen des gemeinsamen Betens von Männern und Frauen – mit dem Stigma des Inzests leben und auch deshalb vielfach unterdrückt, vertrieben und verfolgt wurden, waren alevitische Gemeinden in ganz Europa äußerst empört über diese neue Form von Vorurteilen im ‚aufgeklärten‘ deutschen Fernsehen. Innerhalb weniger Tage organisierten sich zigtausend Protestaktionen gleichsam wie von selbst – ohne ein großes Organisationsbüro, ohne umfangreiche Ressourcen. Wie war diese Massenaktion einer ethnisch-kulturellen Gruppe möglich, die eher durch schwache und dezentrale Organisationsstrukturen gekennzeichnet ist?

Bei der Beantwortung dieser Frage wird zunächst deutlich, dass in einer zunehmend globalisierten Welt auch die Inkorporation und Partizipation von Migranten in einer grenzüberschreitenden Perspektive betrachtet werden muss. Denn die protestierenden Aleviten kamen aus Frankreich, den Niederlanden und anderen europäischen Ländern nach Köln. Es war die ‚Stärke schwacher Bindungen‘, das grenzüberschreitende dezentrale der ethnisch-kulturellen Gruppe, aber ein stark koordiniertes Netzwerk der alevitischen Gemeinden, welches sich als äußerst mobilisierungsfähig erwies.

In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich zunehmend grenzüberschreitende kulturelle, soziale, politische und ökonomische Verflechtungsbeziehungen zwischen Personen und Gruppen verstärkt. Vor diesem Hintergrund gewinnen transnationale Forschungsperspektiven, die sowohl das Herkunfts- als auch das Ankunftsland in die

Frage der Partizipation und Integration von Migranten miteinbeziehen, an Bedeutung. Mit der Perspektive der Transnationalismus-Forschung lassen sich neue Dimensionen der internationalen Migration sowie von grenzüberschreitenden Migrantenorganisationen identifizieren und untersuchen.

Gerade an diesem Punkt setzt das von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt „Verbreitung und Kontextbedingungen transnationaler Migrantenorganisationen in Europa“ an. Unter der Federführung der Fakultät für Sozialwissenschaft der RUB (Lehrstuhl Prof. Dr. Ludger Pries) untersuchen Teams renommierter Migrationsforscher die wichtigsten Migrantenorganisationen in vier europäischen Ankunftsändern (Großbritannien, Spanien, Polen und Deutschland) in einer transnationalen Perspektive, die auch ausgewählte wichtige Herkunftsländer einbezieht. Das auf drei Jahre angelegte Projekt ist im Oktober 2007 gestartet und hat bereits erste interessante Ergebnisse erarbeitet.

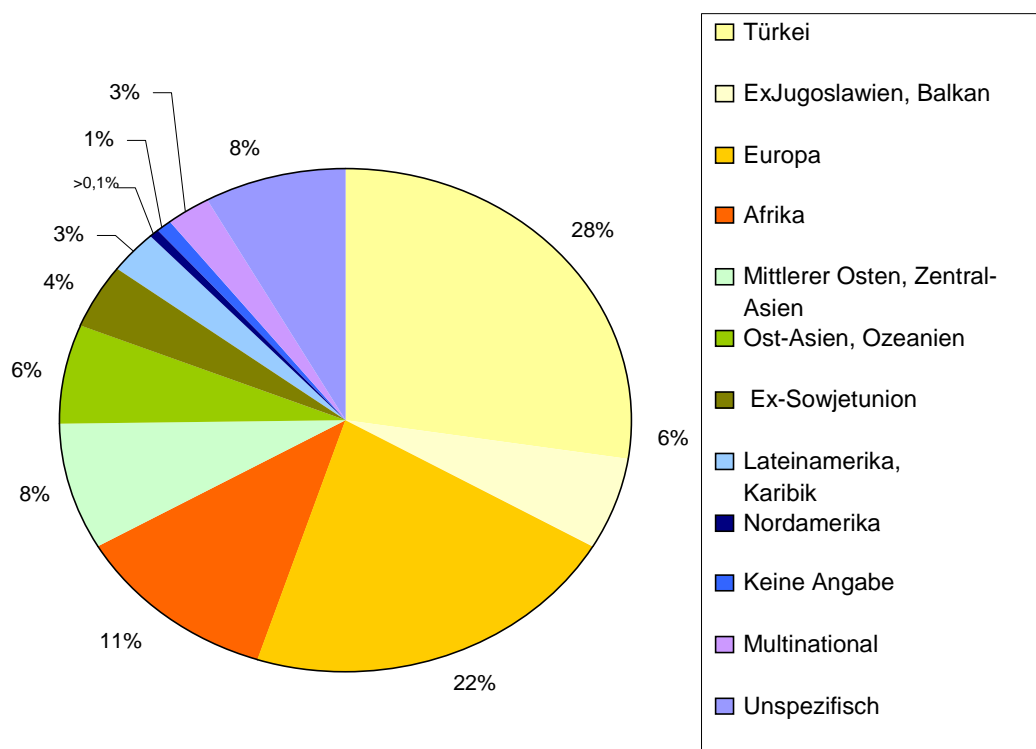
Die bisherige Forschung liefert Hinweise dafür, dass in den ausgewählten Ländern ein Teil von Migrantenorganisationen zunehmend in transnationalen Räumen agiert und intensive Bezüge sowohl im Ankunfts- als auch in verschiedenen Herkunftsländern der Migranten aufweist. Deshalb geht die interdisziplinäre und internationale Studiengruppe Fragen nach wie zum Beispiel: Wie verbreitet sind grenzüberschreitende Migrantenorganisationen insgesamt? Welche verschiedenen Typen solcher grenzüberschreitenden Migrantenorganisationen lassen sich identifizieren? Findet die Selbstorganisation von Migranten in Europa in zunehmendem Maße in Formen statt, die als transnational bezeichnet werden müssen? Sind Migrantenorganisationen in Ankunfts- und Herkunftsländern gleichermaßen aktiv, und sind sie in ihren Strukturen und Zielsetzungen von beiden Kulturen geprägt? Je nach der Beantwortung dieser Fragen ergeben sich weitreichende Schlussfolgerungen, etwa im Hinblick auf mögliche Integrationsformen von Migranten, die nicht mehr auf eine Nationalgesellschaft (das Herkunftsland oder das Ankunftsland) begrenzt sind.

Methodisch geht das Forscherteam in zwei Schritten vor. Nach einer ersten systematischen Erfassung der Migrantenorganisationen in den vier Ankunftsändern werden die Charakteristika von 20 bis 30 wichtigen grenzüberschreitenden Migrantenorganisationen in Deutschland, Großbritannien, Polen und Spanien anhand einschlägiger Literatur, Internetrecherchen sowie über Fragebogenerhebungen und Telefoninterviews erhoben. Für eine zweite Untersuchungsstufe werden aus diesem Pool Organisationen ausgewählt, die mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Idealtypus transnationaler Organisationen entsprechen, also gleichberechtigt sowohl im Herkunfts- als auch im Ankunftsland tätig sind. Für die dazu geplanten individualisierten Fallstudien sind unter anderem Dokumentenanalysen und Experteninterviews in den Organisationen vorgesehen.

Erste Ergebnisse der Bestandsaufnahme von Migrantenorganisationen in Deutschland

Insgesamt wurden 3.480 Migrantenorganisationen in 75 kreisfreien Großstädten Deutschlands erfasst. Hierzu wurden in einem ersten Schritt das „European Directory of Migrant and Ethnic Minority Organisations“ sowie andere vorhandene Register, wie das „Vereinsregister“, von Migrantenorganisationen systematisch ausgewertet. Durch Internetrecherchen und Sekundärliteratur wurde die Aktualität dieser Register überprüft. Um weitere Informationen über bestehende Migrantenorganisationen zu bekommen, wurden auf regionaler Ebene Migrations-, Integrations- bzw. Ausländerbeiräte und die Ausländerbehörden in allen 75 deutschen kreisfreien Großstädten kontaktiert. Zusätzlich wurden auf Landes- bzw. Bundesebene verschiedene Ministerien angeschrieben, die das Bochumer Team mit ihren Informationen über vorhandene Migrantenorganisationen unterstützten. Ferner wurden Telefoninterviews mit Experten aus dem Migrationsbereich sowie mit Verantwortlichen aus verschiedenen Migrantenorganisationen durchgeführt. Auf diese Weise wurde die gegenwärtig wohl aktuellste sowie umfangreichste Liste von Migrantenorganisationen in Deutschland erstellt.

Grafik 1: Herkunftsländer der jeweiligen Hauptgruppe in Migrantenorganisationen (n=3.480)

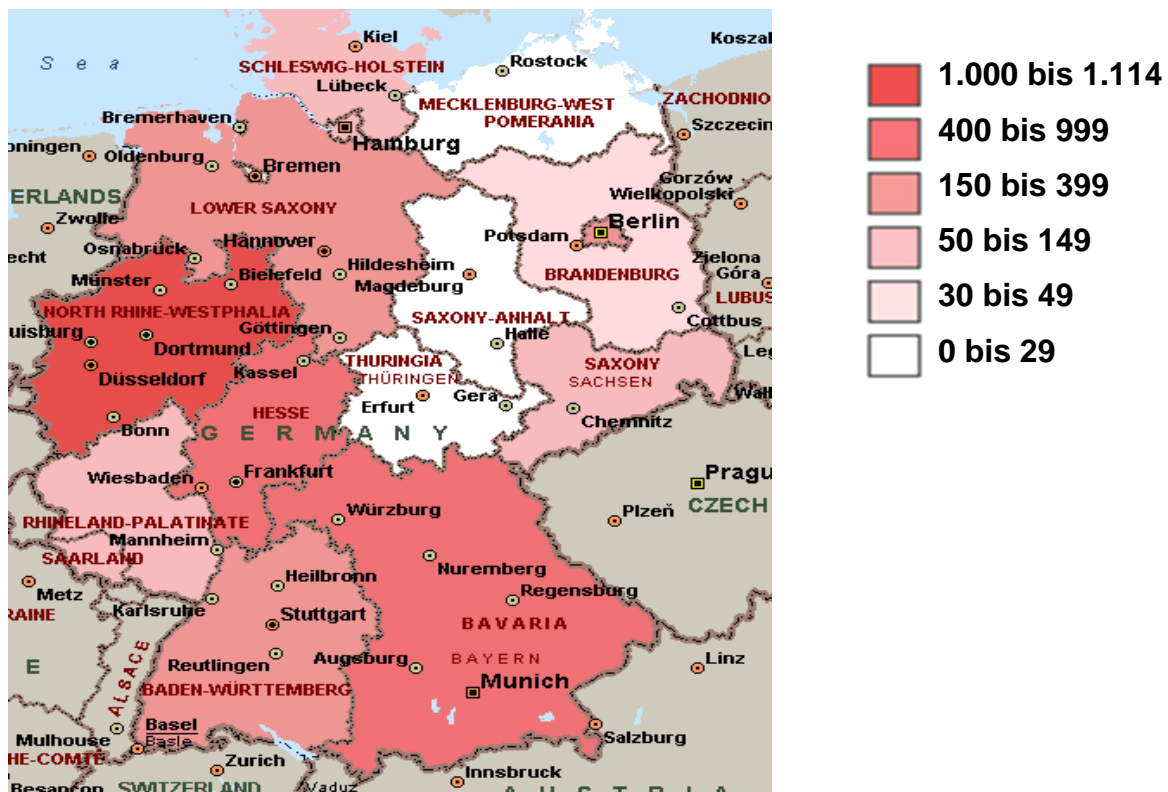


(Grafik 1 basiert auf der im TRAMO Projekt erstellten Liste von Migrantenorganisationen in Deutschland)

Grafik 1 verdeutlicht, dass der Großteil der erhobenen Organisationen, nämlich mehr als ein Viertel, Migranten aus der Türkei repräsentieren – unter diese Kategorie sind auch Kurden aus der Türkei gefasst. Die zweitgrößte Gruppe der Migrantenorganisationen, nämlich 22 Prozent, repräsentieren Migranten aus westeuropäischen Ländern wie z.B. Spanien, Portugal, Griechenland etc. Ein interessantes Ergebnis ist, dass lediglich drei Prozent der Migrantenorganisationen Migranten verschiedener Nationalitäten gleichzeitig repräsentieren, also multinational sind. Acht Prozent der Migrantenorganisationen definieren sich nicht nach dem Migrationshintergrund ihrer Mitglieder, sondern lediglich durch z.B. religiöse Zugehörigkeiten wie im Falle der jüdischen Organisationen.

Der Blick soll nun auf die räumliche Verteilung der erfassten Migrantenorganisationen gerichtet werden. Grafik 2 verdeutlicht, dass ein Großteil der Migrantenorganisationen ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen (NRW) hat – die 23 kreisfreien Großstädte in NRW verzeichnen insgesamt eine Anzahl von 1114 Migrantenorganisationen (32 Prozent der erfassten Migrantenorganisationen in Deutschland). Forschungsergebnisse des TRAMO Projekts zeigen, dass zusätzliche 689 Migrantenorganisationen (fast 20 Prozent der im TRAMO Projekt erhobenen Organisationen) in Hessen verortet sind.

Grafik 2: Anzahl der Migrantenorganisationen in den einzelnen Bundesländern



(Grafik 2 basiert auf der im TRAMO Projekt erstellten Liste von Migrantenorganisationen in Deutschland)

Gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen bestimmen das ökonomische Integrationspotential eines Bundeslandes und dadurch die Anzahl der Migranten in dem jeweiligen Bundesland auf zweierlei Weise¹. Einerseits fühlen sich Migranten üblicherweise von Bundesländern mit hohen Löhnen und einer niedrigen Arbeitslosigkeit angezogen (ibid). Auf der anderen Seite wird die Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften durch die positive und prosperierende ökonomische Situation in einer Region erhöht (ibid).

Die hohe Anzahl der Migrantenorganisationen in bestimmten Bundesländern kann auf den großen Anteil der dort lebenden Personen mit Migrationshintergrund zurückgeführt werden. Erstmals in 2005² hat das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik detaillierte Zahlen zu den Einwohnern der einzelnen Bundesländer mit Migrationshintergrund veröffentlicht. Demnach hat fast jeder vierte Einwohner in NRW (23,6 Prozent) und in Hessen (23,5 Prozent) einen Migrationshintergrund³.

Die folgende Tabelle 1 untermauert den Zusammenhang zwischen dem Anteil von Personen mit Migrationshintergrund und der Anzahl von Migrantenorganisationen.

Tabelle 1: Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in Relation zur Anzahl von Migrantenorganisationen

Ausgewählte Bundesländer	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund (in tausend)	Anzahl der Migrantenorganisationen	Durchschnittliche Anzahl von Personen mit Migrationshintergrund pro Migrantenorganisation
Baden-Württemberg	2690	370	7300
Bayern	2337	402	5800
Berlin	794	211	3800
Bremen	165	36	4600
Hamburg	466	58	8000
Hessen	1430	689	2100
Niedersachsen	276	206	1300
Nordrhein-Westfalen	4259	1114	3800
Rheinland-Pfalz	708	96	7400

¹ Dameland, A. and Steinhardt, M., 2008, Integrationspolitik auf regionaler Ebene in Deutschland, in Focus Migration, Kurzdossier, Nr.10, Mai 2008.

² Bis 2005 war man nur von rund 3 Millionen Personen mit Migrationshintergrund ausgegangen, weil lediglich die Zahlen der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit vorlagen. Da die Zahlen der Einwohner mit Migrationshintergrund bis zum Mikrozensus 2005 nur geschätzt wurden, legt nun die neue Statistik genauere Erkenntnisse vor über die aktuelle Situation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur deutschen Bevölkerung unter anderem im Hinblick auf demographische Merkmale, Erwerbsbeteiligung, Bildung und räumlicher Verteilung.

³ https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?CSPCHD=0050000100003nz8dSxk000000IH2gy_afEjh074oo2V7xdQ--&cmspath=struktur,vollanzeige.csp&ID=1020313

Saarland	193	60	3200
Schleswig-Holstein	355	87	4100

(Tabelle 1 basiert auf der im TRAMO Projekt erstellten Liste von Migrantenorganisationen in Deutschland und den Daten über Personen mit Migrationshintergrund aus dem Mikrozensus 2005)

Wie Tabelle 1 zeigt, liegt in NRW und in Hessen, trotz der hohen Anzahl von Migrantenorganisationen, nicht die höchste Organisationsdichte von Migranten in Deutschland vor. In NRW fällt auf 3800 Migranten eine Migrantenorganisation. In Hessen liegt diese Zahl bei 2100 Migranten pro Migrantenorganisation. Im Vergleich zu NRW ist die Organisationsdichte in Niedersachsen annähernd drei Mal höher. Der Grund für diesen Unterschied ist die Relation zwischen der hohen Anzahl der Migrantenorganisationen und der hohen Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund in NRW. Trotz der wesentlich höheren Anzahl von Migrantenorganisationen (5,4 Mal) in NRW im Gegensatz zu Niedersachsen, ergibt sich eine relativ niedrigere Organisationsdichte von Migranten in NRW im Vergleich zu Niedersachsen auf Grund der hohen Anzahl von Personen mit Migrationshintergrund in NRW (15.4 Mal).

Wie anhand der vorläufigen Ergebnisse des Bochumer Teams deutlich wird, sind Migrantenorganisationen in Deutschland sehr stark verbreitet. Entsprechend der wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Migrationsforschung fungieren Migrantenorganisationen für die in Deutschland lebenden Personen mit Migrationshintergrund sowohl als Raum der Begegnung mit und Bewahrung von Kulturelementen des Herkunftslandes (Identität), als auch als ein Mittel zur Lösung besonderer Inkorporationsprobleme wie z.B. Spracherwerb (Integration). Eine forschungsleitende Annahme des Projektes ist es, dass diese beiden Grundfunktionen von Migrantenorganisationen – Identitätsbewahrung und Integration – durchaus nicht im Widerspruch zueinander stehen müssen, sondern sich ergänzen können.

Um diese Annahme im Kontext der Fallstudien analysieren zu können, wurden aus den 3.480 Migrantenorganisationen diejenigen selektiert, die vorwiegend politisch und religiös ausgerichtet sind und deren Mitglieder vorwiegend aus den zwei ausgewählten Herkunftsländern Polen und Türkei stammen. Dadurch kam eine Anzahl von 700 Migrantenorganisationen zustande, die diese Kriterien erfüllten. Polen wurde aufgrund der sehr langen Migrationsgeschichte ausgewählt. Auf der anderen Seite wurde die Türkei aufgrund des hohen Anteils der aus diesem Land stammenden Migranten und deren zahlreichen Organisationen in Deutschland ausgewählt. Vorwiegend wurden politisch und/oder religiös ausgerichtete Migrantenorganisationen ausgewählt, weil davon auszugehen ist, dass beide Gruppen von Migrantenorganisationen in vielfältiger Weise – z.B. im Hinblick auf ihre Klientelschaften, bezüglich der priorisierten Themen und der spezifischen Adressatengruppen – unterschiedliche organisationale Felder ausbilden. Die Annahme, dass Migrantenorganisationen in

einem grenzüberschreitenden und eventuell transnational organisationalen Feld verortet werden müssen, lässt sich erstens dadurch stützen, dass deren Mitglieder mit ihren Vorstellungen zu den Formen und Bedingungen einer effizienten Organisation Herkunfts- und Ankunftslandkontexte gleichsam ‚überspannen‘. Zweitens formen diese Migrantorganisationen durch ihre eigenen Ressourcenquellen und ihre Mitglieder- sowie Adressatengruppen einen komplexen organisationalen Handlungs- und Bezugszusammenhang, der nicht von anderen institutionellen Strukturierungen wie z.B. Nationalstaaten begrenzt ist. Für den Forschungsgegenstand grenzüberschreitender Migrantorganisationen gehören zu den organisationalen Feldern vor allem die staatlichen Organe und Stellen, die für die konkret zu untersuchenden Migrantorganisationen relevant sind, andere soziale Bewegungsgruppen und Organisationen, die im Themenfeld Migration tätig sind und mit den Organisationen in einer Austauschbeziehung stehen, internationale und supranationale Organisationen wie z.B. amnesty international, EU-weite öffentliche und Non-Profit-Organisationen sowie Mitglieder der Organisationen mit ihren spezifischen Erwartungshaltungen und Vorstellungen.

Per Internetrecherche, einer Fragebogenerhebung und Telefoninterviews wurden detailliertere Informationen über die ausgewählten 700 Organisationen gesammelt, wie z.B. die genauen Aktivitätsschwerpunkte der Organisation, die Ziele, Strukturen etc. recherchiert. Insbesondere wurde hier darauf geachtet, ob sich diese Handlungsfelder vorrangig auf das Herkunftsland, auf das Ankunftsland oder auf beide Länder beziehen. Diese Informationen dienten dazu, aus den rund 700 Migrantorganisationen 30 bis 40 grenzüberschreitende Organisationen auszuwählen, die dem Idealtypus von transnationalen Organisationen nahekommen. Unter transnationalen Migrantorganisationen werden dabei solche verstanden, die nicht in erster Linie für oder im Herkunftsland bzw. für oder im Ankunftsland tätig sind, sondern deren Aktivitäten sich relativ gleichgewichtet auf das entsprechende Herkunftsland (Polen oder Türkei) und das Ankunftsland Deutschland richten.

Für die konkrete Auswahl dieser Organisationen dient das Analyseraster in Tabelle 2, welches die genauere Bestimmung der grenzüberschreitend tätigen Migrantorganisationen als herkunftsland- bzw. ankunftsland-global oder -fokal oder als multinational/transnational ermöglicht. Anschließend werden pro Herkunftsland (Türkei und Polen) vier Organisationen ausgewählt, die dem Idealtypus transnationaler Organisationen möglichst nahe kommen. Im Rahmen einer vertiefenden Analyse wird der transnationale Charakter dieser Organisationen in Fallstudien untersucht. Hierbei interessieren sowohl die internen Strukturen und Prozesse als auch die beeinflussenden Kontextbedingungen dieser Migrantorganisationen.

Prof. Dr. Ludger Pries, Leiter des Projektes betont: „Ziel des Forschungsvorhabens ist es, zu klären, ob angesichts von Transnationalisierungsprozessen das Verständnis von Partizipation und Inkorporation von Migranten in den europäischen Gesell-

schaften überdacht werden muss. In allen europäischen Ländern organisieren und engagieren sich Personen mit Migrationshintergrund im Rahmen von Vereinen, Verbänden, sozialen und politischen Gruppen. Die Selbstorganisationen von Personen mit Migrationshintergrund spielen demnach eine zentrale Rolle für die Integration in die Ankunftsgesellschaften. Ihre Bedeutung sollte sich jedoch nicht auf ihre Funktion hinsichtlich der Integration in die bestehenden gesellschaftlichen Strukturen reduzieren. Vielmehr birgt das zivilgesellschaftliche Engagement von Zuwanderern auch ein hohes Potenzial für die demokratische Entwicklung Europas und vor allem für die Weiterentwicklung der europäischen Zivilgesellschaften und für ihren Zusammenhalt“.

Dr. Zeynep Sezgin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Soziologie/Organisation, Migration, Mitbestimmung an der Ruhr-Universität Bochum. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen transnationale Migration, Rechte von Migrant*innen in europäischen Staaten, Migrant*innenorganisationen und politische Partizipation.

Kontakt: zeynep.sezgin@ruhr-uni-bochum.de

Tabelle 2: Sechs Idealtypen von grenzüberschreitenden Migrantenorganisationen

Idealtyp Migrantenorganisationen Merkmale	Ankunftsland-fokal	Ankunftsland-global	Herkunftsland-fokal	Herkunftsland-global	Multinational	Transnational
Ressourcenmobilisierung und -verteilung - Mitgliedschaft - Geld - Infrastruktur	Ankunftsland-zentriert	Ankunftsland-zentriert	Herkunftsland-zentriert	Herkunftsland-zentriert	Herkunfts- und Ankunftsland-orientiert	Herkunfts- und Ankunftsland-orientiert
Hauptthemen/-forderungen - Themen - Zielgruppen - Verbündete	Ankunftsland-zentriert	Ankunftsland-zentriert	Herkunftsland-zentriert	Herkunftsland-zentriert	Herkunfts- und Ankunftsland-orientiert	Herkunfts- und Ankunftsland-orientiert
Ausrichtung der Außenaktivitäten - Publikationsstrategie - Öffentl. Aktionen - Gespräche/meetings	Ankunftsland-zentriert	Ankunftsland-zentriert	Herkunftsland-zentriert	Herkunftsland-zentriert	Herkunfts- und Ankunftsland-orientiert	Herkunfts- und Ankunftsland-orientiert
Ausrichtung der internen Aktivitäten - Kommunikationsflüsse - Versammlungen - Interne Wahlen - Entscheidungsprozesse	Schwache Koordination	Starke Koordination	Schwache Koordination	Starke Koordination	Schwache Koordination	Starke Koordination

Team in Deutschland:

Prof. Dr. Ludger Pries, Ruhr-Universität Bochum, Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie / Organisation, Migration, Mitbestimmung, Projektleiter

Dr. Zeynep Sezgin, Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Soziologie / Organisation, Migration, Mitbestimmung, Projektkoordinatorin

Dipl.-Soz. Tülay Tuncer-Zengingül, Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Soziologie/ Organisation, Migration, Mitbestimmung, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

P.D. Dr. Dirk Halm, Universität Duisburg-Essen, Zentrum für Türkeistudien, Kooperationspartner

Team in Polen:

Prof. Dr. Marek Okolski, Leiter des Zentrums für Migrationsstudien, Universität Warschau

Dipl.-Soz. Martha Biernath, Zentrum für Migrationsstudien, Universität Warschau

Team in Großbritannien:

Prof. Dr. Stephen Castles, Leiter des International Migration Institute, University of Oxford

Dr. Thomas Lacroix, International Migration Institute, University of Oxford

Team in Spanien:

Prof. Dr. Gunther Dietz, Instituto de Investigaciones en Educacion, Universidad Veracruzana

Prof. Aurora Alvarez Veinguer, Laboratorio de Estudios Interculturales, Universidad de Granada

Dipl.-Soz. Nayra Garcia Gonzalez, Laboratorio de Estudios Interculturales, Universidad de Granada

Kontakt :

Ruhr-Universität Bochum

Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrstuhl Soziologie / Organisation, Migration, Mitbestimmung

Projekt: Verbreitung und Kontextbedingungen transnationaler Migrantenorganisationen in Europa (TRAMO)

Tel: 0234-3222796

Email: tramo@rub.de

Website: www.ruhr-uni-bochum.de/tramo